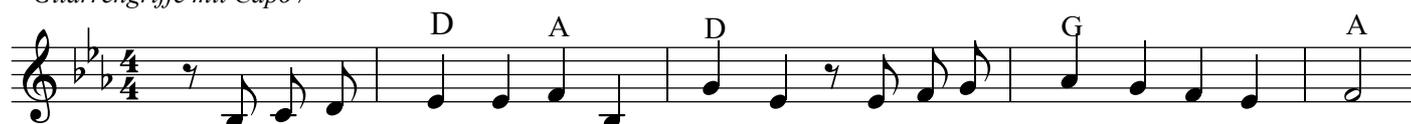


Je größer Kreuz, je näher Himmel

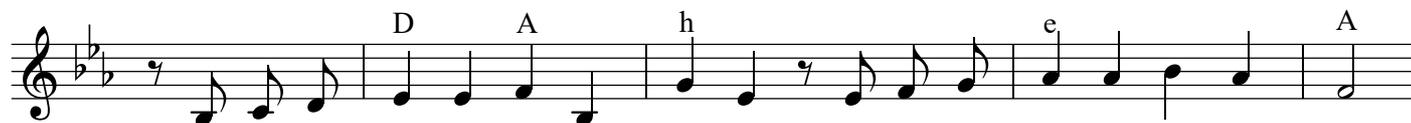
Gitarrengriffe mit Capo /

T: Benjamin Schmolck (1672-1737)

M: Christian Hählke 2024



1. Je grö-ßer Kreuz, je nä-her Him-mel; wer oh-ne Kreuz, ist oh - ne Gott.



Bei dem ver - larv-ten Welt-ge - tüm-mel ver-gißt man Höl - le, Fluch und Tod.



O se-lig ist der Mensch ge - schätzt, den Gott in Kreuz und Trüb-sal setzt.

2. Je größer Kreuz, je bessrer Christe,
Gott prüft uns an dem Probestein.
Wie mancher Garten lieget wüste,
wo keine Tränenregen sein.
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
ein Christ wird in der Not bewährt.
3. Je größer Kreuz, je stärker Glauben,
die Palme wächst bei der Last;
die Süßigkeit fließt aus der Trauben,
wenn du sie wohl gekeltert hast.
Im Kreuze wächst uns der Mut,
wie Perlen in gesalzner Flut.
4. Je größer Kreuz, je größere Liebe,
der Wind bläst nur die Flammen auf,
und scheint ja der Himmel trübe,
so lachtet doch die Sonne drauf;
das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
gleich wie das Oel im Feuer tut.
5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete,
geriebne Kräuter riechen wohl;
wenn um das Schiff ein Sturmwind wehte,
6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen,
im Tale steigt man bergan,
wer durch die Wüsten oft gegangen,
der sehnet sich nach Kanaan.
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
so fliegt es nach der Arche zu.
7. Je großer Kreuz, je schönre Krone,
die Gottes Schatz uns beigelegt,
und die einmal vor seinem Throne
der Ueberwinder Scheitel trägt.
Ach, dieses teure Kleinod macht,
daß man das größte Kreuz verlacht.
8. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
je länger und je lieber sein;
daß mich die Ungeduld nicht reize,
so pflanz ein solches Herz mir ein,
das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt,
bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

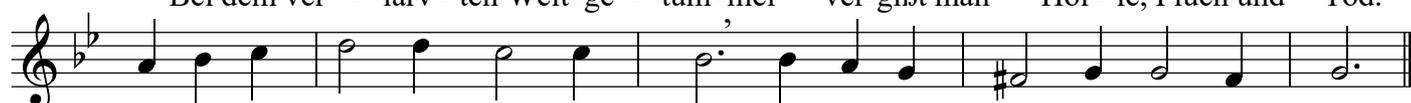
zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de

Notenblatt vom 5.3.2024

Melodie von Georg Neumark (1641) 1657 "Wer nur den lieben Gott lässt walten" EG 369



1. Je grö-ßer Kreuz, je nä-her Him-mel; wer oh - ne Kreuz, ist oh - ne Gott.
Bei dem ver - larv - ten Welt-ge - tüm-mel ver-gißt man Höl - le, Fluch und Tod.



O se - lig ist der Mensch ge - schätzt, den Gott in Kreuz und Trüb - sal setzt.